

Eingangs Liturgie

Begrüßung

Mit einem Gedicht von Willi Grigor möchte ich Sie gerne heute für denn Gottesdienst einstimmen.
Stellen Sie sich vor, Sie stehen heute Abend auf einer Anhöhe und schauen nach Westen.
Vielleicht die Degerndorfer Kapelle.
- ein ganz besonderer Platz.

Himmlische Farben

Ich stehe am Fenster, verfolge genau am Himmel die Farbenverschiebung.
Gerade erst war er noch bläulich bis grau, jetzt gelb auch, eine Pinselzugübung?
Im Zeitlupentempo kann ich bestaunen, wie der Gelbton sich langsam vermischt mit Bläue, welch himmlische Launen.
Die Sonne ganz langsam erlischt.
Helles wird dunkel, Grau zum schmalen Strahl.
Röte erobert den Himmel im Westen, ich seh es zum hundertsten Mal..
..und jedes Mal ist es am besten.

Wir schauen auf die Farben Gottes, die er uns zur Verfügung stellt.
Und besonders das Rot der Liebe, die Morgenröte und das Abendrot.
- der Anfang und das Ende.

Psalm 32

eine neue Übersetzung von Peter Spangenberg
aus „Höre meine Stimme“, Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind,
Glücklich ist derjenige dran, der bei Gott alle seine Fehler beichten konnte und merkte: Ich kann wieder neu anfangen.
Es tut so gut, dass Gott uns unser Versagen nicht vorhält oder aufrechnet, wie Menschen es tun.
In meinem Leben gab es eine ganze Menge, was ich verschweigen und verheimlichen wollte.
Ich hielt das nicht aus. Das tat unwahrscheinlich weh.
Du, mein Gott, hast das ja alles gewusst und durchschaut.
Ich hätte mich verkriechen können vor Scham.
Und dann habe ich mit dir geredet, und alles sprudelte heraus, wie es gerade kam. Es war als wenn ein Damm gebrochen wäre:
So groß war die Wucht der Angst, aber so groß war auch das Gefühl der Erlösung.
Jetzt weiß ich, dass ich mit allem zu dir kommen kann.
Du verstehst mich ganz sicher.
Dann war es, als hättest du mir leise gesagt:
Ich will dir helfen, dich zu besinnen, ich zeige dir den Weg, den du gehen kannst, ich selbst will dich führen.
Nun sei kein störrischer Esel, sonst müsste ich dir noch Zaumzeug anlegen. Benimm dich wie ein Mensch, der sein Leben liebt.
Jetzt versteht ihr hoffentlich, warum ich mich darüber so freue.
Amen.

Kyrie

Gott, Herr, erbarme Dich. Nimm alles Graue, und Dunkle, alle Fehlentscheidungen, alles Verletzende aus meinem Herzen. Hilf mir Platz zu schaffen für Neues, für bunte Farben, die mein Leben in der Gemeinschaft mit Dir und den Menschen um mich herum bereichern. Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen. Herr, erbarme Dich.

Gloria

Gott, lässt jeden Morgen das Schwarz und Grau der Nacht verschwinden. Er taucht sie ein in die Farbe der Morgenröte. Rot, wie die Liebe, die Liebe die alles vergibt. Gottes Liebe, die alles vergibt und uns mit einer ganze Farbpalette an Wunder-Lebens-Farben beschenkt. Dafür loben und preisen wir den Herrn!

Tagesgebet

Guter Gott,
 Zu Dir kommen wir hier in den Gottesdienst
 um unseren Alltagsfarben zu unterbrechen.
 Lass uns bei Dir zu Ruhe kommen.
 Öffne unsere Augen und Ohren für Dein Wort und die Farben dazwischen.
 Stärke unser Herz durch deinen heiligen Geist.
 Erneuere unseren Glauben durch deine Liebe.
 Amen

Lesung

Epistel Jakobus 5,13-16
 Das Gebet für die Kranken
 13 Leidet jemand unter euch, der bete;
 ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen.
 14 Ist jemand unter euch krank,
 der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde,
 dass sie über ihm beten und
 ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn.
 15 Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen,
 und der Herr wird ihn aufrichten;
 und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden.
 16 Bekennt also einander eure Sünden
 und betet füreinander, dass ihr gesund werdet.
 Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

Predigt

Heute möchte ich Ihnen die Geschichte von König Hiskija erzählen - in all seinen Farben.

Er war ein sehr erfolgreicher König.

Sein Volk vertraute ihm und was er anpackte gelang.

Durch sein übermächtiges Vertrauen auf Gottes Kraft, konnte er es verhindern, dass die damaligen Weltmächte Jerusalem vereinnahmten.

So ein Mann, stark und selbstbewusst, steht mit beiden Beinen fest auf dem Boden. Den haut so schnell nichts um.

Aber, wir wissen es vielleicht auch aus eigener Erfahrung, eine Krankheit kommt oft ganz plötzlich und überraschend, immer zum falschen Zeitpunkt und zieht uns oft die Beine weg.

Und da liegt König Hiskija nun - so krank - so niedergestreckt.

So angeschlagen, dass der Prophet Jesaja ihm Gottes Wort am Krankenbett zuspricht: „Bestell Dein Haus!“ -

Heute würde ein Arzt sagen:

„Sie werden sterben. Alle Heilungsmöglichkeiten sind ausgeschöpft.

Es gibt keine Hoffnung mehr.

Regeln Sie, was Sie noch zu regeln ist. Nehmen Sie Abschied.“

Als Hiskija, geschwächt auf dem Bett liegend, diese Worte hört ist er geschockt.

Er dreht sich zur Wand - weg von der Welt - und weint.

In diesem engen Zwischenraum ist er mit Gott allein.

Er betet, erinnert Gott eindringlich an seine Treue.

Er heult und die Tränen fließen in Strömen.

Und da passiert das Wunder.

Gott hebt die Lebensbegrenzung von Hiskija auf.

Er sagt durch Jesaja:

„Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen.

Ich gebe dir noch fünfzehn Jahre dazu.“

Hiskija war über seine Heilung so erleichtert und dankbar, dass er ein Gebet verfasste.

Hören wir, was im Alten Testament bei Jesaja Vers 38, Kapitel 9-20, steht.

Das Gebet Hiskijas

⁹Als König Hiskija von seiner Krankheit genesen war, schrieb er folgendes Gebet nieder:

¹⁰»Ich sagte in meiner Not: ›Jetzt, im allerbesten Alter, stehe ich am Tor der Totenwelt und darf mein Leben nicht zu Ende leben!

¹¹Hier, in der Welt der Lebenden, darf ich den Herrn nicht länger sehen; dort, wo alles zu Ende ist, erblicke ich keinen Menschen mehr.

¹²Das Haus, in dem ich lebe, wird abgebrochen und weggetragen wie ein Hirtenzelt.

Wie ein Weber, der sein Tuch einrollt, so habe ich mein Leben ausgewebt; nun wird es vom Webstuhl abgeschnitten.

Tag und Nacht fühle ich mein Ende nahen.

¹³Morgens bin ich wie zerschlagen und denke: Er zermalmt meine Knochen wie ein Löwe. Ja, Tag und Nacht fühle ich mein Ende nahen.

¹⁴Wie eine Schwalbe piepst meine Stimme, mein Klagen tönt wie das Gurren der Taube. Mit müden Augen starre ich zum Himmel.
Ich kann nicht mehr, Herr! Tritt du für mich ein!

¹⁵Doch was richte ich mit Worten bei ihm aus? Er hat getan, was er mir angekündigt hat. In bitterem Leid verbring ich meine Jahre und schleppe mich Schritt für Schritt dahin.

¹⁶Ach, Herr, erhalte mich am Leben!

¹⁷Mein bitterer Schmerz hat sich in Glück verwandelt!
In herzlicher Liebe hast du mich umfangen und mein Leben vor dem Grab bewahrt;
denn alle meine Schuld hast du genommen und sie weit hinter dich geworfen.

¹⁸Dort unten bei den Toten preist dich niemand; wer tot ist, dankt dir nicht mit Liedern.
Wer schon ins Grab gesunken ist, hofft nicht mehr auf deine Treue.

¹⁹Allein die Lebenden danken dir, so wie ich dir heute danke.
Die Väter sagen es ihren Kindern: Auf dich ist Verlass.

²⁰Der Herr ließ sich erbitten und half mir!
Darum lasst uns singen und ihn preisen vor seinem Tempel,

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen heiligen Geist.

Wie ein Weber, der sein Tuch einrollt, so habe ich mein Leben ausgewebt; nun wird es vom Webstuhl abgeschnitten.



An diesem Bild bin ich hängen geblieben.

Abgeschnitten - das ist unwiderruflich - endgültig und für immer.
 Wenn das passiert, dann ist nichts mehr verhandelbar.
 Wir können uns nicht verabschieden.
 Wir können nicht mehr um Verzeihung bitten.
 Wir können auch nicht mehr verzeihen. AUS!
 Das Webstück wird eingerollt.

Doch lassen sie uns erst einmal auf den Anfang schauen.
 Da ist der hölzerne Rahmen - unser Lebensrahmen.
 Für mich ist das unser weltlicher Rahmen in dem wir leben.
 Unsere Gesetze, gesellschaftliche Normen, unser Umfeld,
 die Schöpfung in der wir leben, unsere Umwelt.
 Ein fester, klarer Rahmen, an dem wir uns festhalten können.

Ich denke, dass hier schon die Vielfalt der Menschen beginnt.
 Unsere Rahmen sind von unterschiedlicher Ausführung:
 Fest und stabil oder aus dünnem Holz und schlecht geleimt.

Darin sind die Kettfäden eingespannt.
 Starke, reißfeste, Kettfäden. Ich stelle sie mir rot vor.
 Rot wie die Liebe Gottes.
 Gott hat unsere Lebensfäden in die Welt gespannt.
 Hier liegt unsere Gemeinsamkeit.
 Hier sind wir untereinander durch die Liebe verbunden.
 Bei den Kettfäden setzt Gott für alle Menschen auf dieselbe Qualität.
 Sie sind die verlässliche Grundlage, in die wir unser Leben einweben.

Weiß

Ich glaube die ersten Schussfäden webt Gott in unser persönliches Webstück.
 Für mich sind sie weiß.
 Mit einem puren, unbeschriebenen Weiß schickt er uns in die Welt.
 Wie frisch gefallener Schnee im Sternenlicht, der sich verändern wird,
 sobald der Tag beginnt.

Von nun an steht uns die gesamte Farbplatte des Lebens zur Verfügung.
 Ich habe einmal ein paar Farbaffirmationen herausgesucht.
 Jeder und Jede von uns wird sie anders einsetzen, ganz nach der persönlichen Entfaltung.

Braun

Vielleicht kommt nach dem Weiß ein wenig Braun dazu. Weil wir uns im Mutterleib so geborgen fühlen. Dort sind wir geschützt und sicher wie in einer Höhle, von Mutter-Erde umgeben.

Warmes Gelb

Wenn wir dann geboren werden, dann schreien wir der ungewohnten Freiheit und Weite entgegen. Wir weben das warme Gelb der Jugend und der Freude in unser Geflecht hinein.

Blau

Für das Vertrauen.
 Vertrauen auf Gott, auf sich selbst, auf die Eltern, auf die Kinder.

Ohne dieses Urvertrauen, dass auch Gott in uns hat,
ist es schwer zu leben. Da fehlt dann eine Farbe.

Türkis

Das hat so etwas erfrischendes, belebendes.
Das lässt uns die Weite des Meeres in unser Leben bringen.
Wind und Wasser rufen uns und der Horizont steht uns offen.

Grün

Grün ist die Hoffnung, die niemals stirbt.
Die Hoffnung auf eine gute Entwicklung in unserem Leben,
in unserer Gesellschaft.
Gut, mit Blick auf die Harmonie im Zusammenspiel mit Mensch und Natur.
Die Hoffnung, dass Gott, Jesus Christus und der Heilige Geist uns beistehen in allen
Lebenslagen über unseren Verstand hinaus.

grelles Gelb

Vor Neid ganz gelb werden. Das kennen wir auch manchmal.
Auch solche Farben gehören in unser Leben.
Die gelbe Sonne nährt uns nicht nur, sie verbrennt uns auch,
wenn wir zu hoch fliegen.

Violett

Das ist die Farbe der Spiritualität. Unsere Kirchenfarbe.
Das heißt offen sein für etwas, das wir logisch nicht erklären können.
Es ist die Farbe der Weisheit, der Würde und der Langlebigkeit.

Pink

Pink steht für die Kreativität und Fantasie.
Sie geht zusammen mit einer gewissen Art der Sorglosigkeit.
Einfach mal drauf los malen, das Gewohnte auf den Kopf stellen,
anders denken, singen statt reden, malen statt schreiben,
Etwas ganz Eigenes erschaffen.

Orange

Orange ist meine Lieblingsfarbe. Sie steht für Fröhlichkeit,
Freundschaft, Familie und Sicherheit für Beziehungen.

Rot

Rot, ja das ist die Farbe der vollen Emotionen.
Die Gefühle gehen von Wut, Begierde, Leidenschaft,
über Stolz und Mut zu Liebe und auch zur Gnade.

Schwarz

Schwarz hat da einen ganz anderen Charakter.
Schwarz ist schwermütig und zugleich strahlt es Würde aus.
Wie mein Talar, vor dem ich selbst immer noch Respekt habe.
Zum Glück hat er einen roten Kragen.
Schwarz steht auch für Distanz. Vielleicht sollte ich ihn ausziehen.
Zwei junge Pfarrer aus Bremerhaven ziehen ihn deshalb nie an.

Gold

Hiskija hatte sicher auch goldene Fäden in seinem Webstück.
Sie stehen für die Kraft der Sonne und Reichtum.

Silber

Silberfäden haben dagegen eine harmonisierende, reinigende Ausstrahlung.

Wenn wir in Gedanken unsere persönlichen Webstücke durchgehen, glaube ich, dass keines dem anderen gleicht. Wir sind alle Unikate.

Jedes einzelne geliebt und gewollt von Gott.

Manchmal leicht und manchmal mühsam haben wir die Schussfäden in den verschiedensten Farben hineingezogen.

Wir haben sie verwoben mit den haltgebenden Kettfäden der Liebe Gottes. Wir hängen an diesem Webstück. Wir hängen an unserem Leben.

Und dann bekommen wir diese Nachricht: „Bestell Dein Haus!“

Ich glaube, der erste Faden, der bei mir durchschließen würde wäre weiß.

Weiß wie mein Gesicht, die Leere, das nicht-denken-können.

Und dann schwarz - große Trauer.

Dann rot - Wut - Lebenswille - Wut und vielleicht Mut, wie bei Hiskija.

Er betet zu Gott und bittet ihn um Hilfe, um Verlängerung.

Denn er kann es nicht verstehen. Da ist doch noch Platz im Webrahmen!

Ich bin doch gerade in der Mitte meines Lebens, voller Kraft steh ich doch im Leben! Und ich soll mein Haus bestellen?

Rot - Schwarz - Schwarz - Rot

Am liebsten möchte ich meine Farben um den Rahmen herumschlingen.

Ich will mich nicht trennen von den Menschen und Gott.

Dann Rot - die Gnade. Gott gewährt in manchen Fällen noch Zeit.

Ich habe vor Jahren für Jemanden gebetet und tatsächlich - er bekommt noch Zeit.

Es waren keine 15 Jahre, es waren 9 Monate.

Rot - Schwarz - Schwarz - Rot

Blau - Ruhe kehrt wieder ein und ich kann sehen, wie wertvoll diese 9 Monate waren.

Und auch er hat gejubelt und gedankt für diese wertvolle Zeit.

Die Frage ist, wie leben wir weiter,

wenn Gott im Rahmen des Lebens uns noch etwas Zeit verschafft?

Ich kann es nicht sagen, was ich nach so einem einschneidenden Erlebnis machen würde.

Nehme ich dieselben Fäden wieder auf?

Vielleicht schieße ich sie nicht mehr so flott durch die Liebesfäden.

Vielleicht bin ich achtsamer beim Umschlingen der Kette.

Es kann sein, dass Jemand dann mehr Blau und Violett benutzt, für den Glauben und das Vertrauen auf die Weisheit Gottes.

Ein warmes Gelb wäre schön, für die neue Freiheit, den Optimismus.

ein wenig Grün für die Harmonie mit anderen und Braun, weil ich mich bei Gott geerdert fühle.

Aber irgendwann, trotz aller Verdrängungsmechanismen wird es soweit sein und wir bekommen zugesprochen: „Bestell Dein Haus!“

Hiskijas größte Angst war dieser Schnitt.
So ein radikaler Schnitt ist endgültig.

Das will Hiskija nicht.
Schnitt - keine Verbindung mehr zu den Menschen.
Schnitt - keine Verbindung mehr zu Gott, auf den er immer vertrauen konnte.

Das macht ihm Angst.
Das macht auch uns allergrößte Angst.

Doch es ist etwas anders, als Hiskija es weiß.
Er hat noch kein Ostern erlebt.

Abgeschnitten werden die Fäden, die wir voller Verzweiflung
um alles Weltliche geschlungen haben, um den Rahmen.
Unser Haus, unser Auto, unser Geld, unsere Macht,
wir werden diese Dinge verlieren - wir müssen sie loslassen.

Die Kettfäden allerdings, die uns mit Gott verbinden,
die uns auch untereinander verbinden,
weil wir alle an diesem Strang hängen, sie werden nicht abgeschnitten.

Nur weil meine Großeltern gestorben sind, ändert das doch nicht meine Beziehung zu ihnen.
Meine Liebe bleibt.
Ich fühle sogar eine Beziehung zu meinem Großvater,
den ich gar nicht gekannt habe.
Allein deshalb, weil mein Vater ihn so geliebt hat.

Liebesbeziehungen werden nicht gekappt.
Allerdings glaube ich auch, dass die negativen
Beziehungen bleiben, wenn sie nicht geheilt werden konnten.
Das ist dann eine Aufgabe für den Auftrag:
„Bestelle dein Haus!“ - Warum nicht jetzt schon?!

Gott schneidet die Kettfäden nicht ab.
Wir werden herausgehoben aus dem engen Rahmen.
Wir werden hineingezogen in Gottes Welt,
die alle Lebensbegrenzungen überwindet.
Das macht er mit uns unabhängig von unserem Webmuster.

So wie er die ersten weißen Fäden in uns hineingewebt hat,
so wird er auch die letzten Fäden in unser Tuch weben.
Er schießt die weißen Fäden der Vergebung durch seine Liebesfäden,
und hängt sie direkt an unsere verrückten Muster an.
Er verzeiht uns alles, was wir nicht in Liebe hinbekommen haben im Leben.

Weiß, so stelle ich mir auch das Licht der Ewigkeit vor.
 Weiß, wie das helle Winterlicht,
 aufgeladen mit der Energie und Liebe Gottes.
 Dieses Weiß wird uns aufnehmen und es sagt mir:
 „Alles ist gut! - Und diesmal ist es wahrhaftig gut!“

Der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft,
 bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. **Amen**



Fürbitten

Guter Gott,
 wir vertrauen auf deine Gnade und auf deine Liebe.
 Zu Dir dürfen wir jederzeit rufen, bitten und flehen,
 wie es König Hiskija gemacht hat.
 Wir bitten für uns und alle Menschen.

Wir bitten für die Entscheidungsträger dieser Welt. Lass sie in ihr politisches Tuch Violett mit einweben, für die Weisheit, die Wahrheit, Rücksicht, Kraft und Würde zum Wohle aller Menschen, die in ihrer Abhängigkeit stehen.

Wir bitten Dich um blaue Fäden des Respekts. Respekt vor unseren unterschiedlichen Webstücken, den unterschiedlichen Charakteren und Meinungen, dass wir untereinander uns nicht die Fäden kappen.

Wir bitten Dich für die Menschen, die mit dem Gesicht zu Wand gedreht da liegen, ohne Hoffnung und allein.

Höre sie, wenn sie zu dir sprechen. Fülle den Raum dazwischen mit deiner Kraft und Liebe und Wärme.

Wir bitten dich für die Verstorbenen,
besonders für Hermann Fischer,
lass sie geborgen sein in deinem Weiß der Vergebung,
der Kraft und der Ewigkeit Deiner Liebe.

In der Stille bitten wir für die Menschen,
die uns am Herzen liegen.

Guter Gott, wir danken Dir für
das Grün Deiner Heilung und Vergebung,
das Blau Deiner Treue und Mitgefühl,
das Rot Deiner Liebe und Gnade.
Amen

10.10.2021
Cornelia Jung
cornelia.jung@elkb.de